Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 401

Artikel: Illusions perdues : von Xavier Giannoli
Autor: Senn, Doris
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1035261

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illusions perdues erzählt von reinen Seelen, vom Künstlertum und von der Verführung des Profits – eine äusserst leichtfüssige und brillante Satire auf die Verwerfungen der Gesellschaft in der Zeit Balzacs.

VON XAVIER GIANNOLI

ILLUSIONS PERDUES

«Lucien de Rubempré» nennt sich der bildhübsche Jüngling (Benjamin Voisin), der in der Kleinstadt Angoulême im Südwesten Frankreichs in der Druckerei seines Vaters arbeitet und am liebsten durch die Felder streift, auf der Suche nach poetischer Inspiration. Sein Streben gilt Höherem: Die Dichtkunst hat es ihm angetan, überschwänglich und leidenschaftlich, wie er ist – und ganz eingenommen vom «goût de la beauté» und von seiner schwärmerischen Liebe für Madame de Bargeton (Cécile de France), die vergeblich versucht, ihre Sensibilität für die Kunst mit dem Provinzadel zu teilen.

Das ungleiche Paar flüchtet nach Paris, wo sich Madame allerdings bald von Lucien abwendet, um der gesellschaftlichen Ächtung zu entgehen. In der Not entdeckt Lucien das frisch erblühte Zeitungswesen: «Le Corsaire», «Le Satan», «Le Diable Boiteux» heissen die Blättchen, die ihr Geld mit kommandierten Kulturkritiken und süffisanten Gesellschaftsglossen machen. Wer zahlt, befiehlt. Und so entscheiden Mäzene mit grossem Portemonnaie über Erfolg und Misserfolg von Theater, Literatur und Kunst, indem sie Schreiber:innen mit spitzer Feder bezahlen. Unter die sich nun auch Lucien einreiht.

Honoré de Balzac, dieser grosse Meister der «Comédie humaine», ist der Verfasser des Romans, der dem Film zugrunde liegt und in dem er nicht zuletzt sein eigenes Leben und Streben nach Anerkennung, Geld und Liebe in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellt. Ein Zeitalter im Umbruch: zwischen Revolution und Monarchie, zwischen Adel und aufstrebender Bourgeoisie. Illusions perdues erzählt von reinen Seelen, vom Künstlertum und von der Verführung des Profits – eine äusserst leichtfüssige und brillante Satire auf die Verwerfungen der Gesellschaft jener Zeit.

Xavier Giannoli (Marguerite, 2015) realisierte die Umsetzung mit viel Drive und deckt subtil und mit Verve die Modernität des

Balzac'schen Werks auf. Die Figuren bewegen sich mit Souplesse auf den Bühnen der Gesellschaft, in einem üppigen, aber nie steifen Dekor, in einem atemberaubend schnellen Hin und Her der Pointen, wo das Geld, die Kunst des Wortes, der Schein alles sind. Giannoli gelingt so der verblüffende Brückenschlag zum Heute, wo Claqueure und Zeitungsenten ihre Fortsetzung in Social Media und Fake News finden. Balzac gewährt Einblick in eine Zeit, in der eine «Kapitalisierung des Geistes», die «Vermarktung der Welt» und die «Bekehrung Frankreichs zum Kapitalismus» (Georg Lukács) gerade erst ihren Anfang nehmen, während Giannoli daran erinnert, dass zur selben Zeit, als Balzac sein Œuvre schrieb, Marx durch die Strassen von Paris streifte ...

Es sind aber nicht zuletzt die Darsteller:innen, die Illusions perdues zu sinnlich-körperhaftem Leben erwecken. So entdecken wir facettenreiche Charaktere und keine verstaubten Schemen – etwa mit Benjamin Voisin, den man jüngst in Ozons Été 85 als Félix entdecken konnte und der hier nun als Lucien zu ganz grosser Form aufläuft. Nicht minder bestechend: Vincent Lacoste als jovial-talentierter Zeitungsredakteur Lousteau oder Filmregisseur Xavier Dolan (J'ai tué ma mère, Les amours imaginaires), der – umtriebig und doch lauter – bemüht ist, seine Integrität als Schriftsteller und Künstler zu erhalten. Schliesslich Gérard Depardieu (in der Rolle des ihm auf den Leib geschriebenen Verleger-Doyens Dauriat) und Cécile de France (als in Grandezza verhärmte Madame de Bargeton), die Giannolis grossartiger Inszenierung den letzten Schliff verleihen – diesem amüsanten Porträt einer Gesellschaft, in deren Zynismus schon vieles angelegt war, das sich bis in unsere Epoche so prägend zeigt. **Doris Senn**

START 14.07.2022 REGIE Xavier Giannoli BUCH Xavier Giannoli, Jacques Fieschi KAMERA Christophe Beaucarne SCHNITT Cyril Nakache DARSTELLER:IN (ROLLE) Benjamin Voisin (Lucien de Rubempré), Cécile de France (Louise de Bargeton), Vincent Lacoste (Etienne Lousteau), Xavier Dolan (Raoul Nathan), Gérard Depardieu (Dauriat) PRODUKTION Curiosa Films, Gaumont; F 2021 DAUER 150 Min. VERLEIH Pathé Films